

Helsper, Werner

Bildung, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt bei Jugendlichen. Einleitung in den Thementeil

Zeitschrift für Pädagogik 49 (2003) 6, S. 790-796

urn:nbn:de:0111-opus-39035

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ

<http://www.beltz.de>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Inhaltsverzeichnis

Essay

Roland Reichenbach
Pädagogischer Kitsch 775

Thementeil: Bildung, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt bei Jugendlichen

Werner Helsper
Bildung, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt bei Jugendlichen.
Einleitung in den Thementeil 790

Heinz-Hermann Krüger/Sylke Fritzsche/Nicolle Pfaff/Sabine Sandring
Rechte politische Orientierungen bei Schülern im Rahmen schulischer
Anerkennungsbeziehungen. Erste Ergebnisse einer Studie zu Jugendlichen
in Ost- und Westdeutschland 797

Detlef Oesterreich
Offenes Diskussionsklima im Unterricht und politische Bildung
von Jugendlichen 817

Thomas Wetzstein/Patricia Erbdinger/Judith Hilgers/Roland Eckert
Selbstbildung und Gewalt in jugendlichen Cliques 837

Allgemeiner Teil

Achim Leschinsky
Das pädagogische „Schisma“. Wege zu einer Erklärung 855

Walter Hornstein
Was macht die Politik mit der Jugend? Über die nicht einlösbaren
Versprechungen, mit denen die Politik die Jugend zu gewinnen sucht 870

Diskussion

Werner Thole/Michael Galuske

Sozialpädagogik – „Jahrhundertprojekt“ oder „Entsorgungsfall“? 885

Besprechungen

Thomas Fuhr

Micha Brumlik: Bildung und Glück. Versuch einer Theorie der Tugenden 903

Egbert Witte

Christian Rittelmeyer: Pädagogische Anthropologie des Leibes. Biologische Voraussetzungen der Erziehung und Bildung
Günther Holzapfel: Leib, Einbildungskraft, Bildung. Nordwestpassagen zwischen Leib, Emotion und Kognition in der Pädagogik 905

Alois Suter

Gerhard de Haan/Tobias Rülcker (Hrsg.): Hermeneutik und Geisteswissenschaftliche Pädagogik. Ein Studienbuch 908

Burkhard Müller

Peter Dudek: Fetisch Jugend. Walter Benjamin und Siegfried Bernfeld – Jugendprotest am Vorabend des Ersten Weltkrieges 910

Wolfgang Schröer

Sabine Andresen/Daniel Tröhler (Hrsg.): Gesellschaftlicher Wandel und Pädagogik. Studien zur historischen Sozialpädagogik 913

Ludwig Liegle

Jürgen Reyer: Kleine Geschichte der Sozialpädagogik. Individuum und Gemeinschaft in der Pädagogik der Moderne 916

Dokumentation

Pädagogische Neuerscheinungen 920

Content

Essay

<i>Roland Reichenbach</i> Pedagogical Kitsch	775
---	-----

Topic: Education, Xenophobia, and Violence Among Adolescents

<i>Werner Helsper</i> Education, Xenophobia, and Violence Among Adolescents. An introduction	790
---	-----

<i>Heinz-Hermann Krüger/Sylke Fritzsche/Nicolle Pfaff/Sabine Sandring</i> Right-Wing Political Orientation Among Students Within the Framework of School-Related Relationships of Mutual Recognition. First results of a study on adolescents in East and West Germany	797
---	-----

<i>Detlef Oesterreich</i> A Classroom Climate Allowing for Free Discussions and the Political Education of Adolescents	817
--	-----

<i>Thomas Wetzstein/Patricia Erbdinger/Judith Hilgers/Roland Eckert</i> Self-Education and Violence in Adolescent Cliques	837
--	-----

Articles

<i>Achim Leschinsky</i> The Pedagogical “Schism” – Ways towards a clarification	855
--	-----

<i>Walter Hornstein</i> What Is Politics Doing With Adolescents? On the unkeepable promises by which politics is trying to win over the young	870
---	-----

Discussion

<i>Werner Thole/Michael Galuske</i> Social Education – “Contentary project” or a “case to be disposed of”?	885
---	-----

Book Reviews	903
--------------------	-----

New Books	920
-----------------	-----

Werner Helsper

Bildung, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt bei Jugendlichen

Einleitung in den Thementeil

Rechtsextremistisch-fremdenfeindlichen und gewaltförmigen Tendenzen bei Jugendlichen wurde bereits in den 1980er-Jahren Aufmerksamkeit geschenkt. In dieser Zeit entstanden erste größere Studien zu dieser Thematik (vgl. etwa Heitmeyer 1988). Aber erst seit Anfang der 1990er-Jahre trat diese Thematik ins Rampenlicht der öffentlichen und wissenschaftlichen Diskussion. Vor allem die gewaltförmigen Übergriffe auf Asylbewerberheime, Einrichtungen oder Wohnungen von ausländischen Mitbürgern ließen eine öffentliche Diskursarena entstehen, in der über die Ursachen dieser fremdenfeindlichen Übergriffe gestritten, Forschungen angebahnt und pädagogische Programme gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit initiiert wurden. Bereits zu Beginn der 1980er-Jahre war Jugend in einer ähnlich deutlichen Form ins Zentrum öffentlicher und politischer Diskurse gerückt, damals allerdings zentriert auf jugendlich-gegenkulturelle Proteste, Hausbesetzungen, die Forderung nach jugendkulturellen Zentren und die Autonomiebewegung. Richteten sich Gewalt und Widerstand in diesen jugendkulturellen Bewegungen eher gegen den Staat, gegen politische und ökonomische Organisationen und staatliche Ordnungshüter, also gegen die gesellschaftlichen Zentren von Macht und Herrschaft, so trat in den 1990er-Jahren die jugendliche Gewalt gegen Minoritäten, sozial Randständige und Ausgegrenzte sowie gegen Fremde in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Die besondere Intensität dieser öffentlichen Debatte rührte wohl nicht zuletzt daher, dass mit der jugendlichen Gewalt gegen Fremde im gerade vereinigten Deutschland kulturelle Tabus der Nachkriegsgeschichte gebrochen wurden. Inzwischen liegt im Gefolge dieser Diskussion und der daraus resultierenden Forschungen eine Vielzahl von Studien zu jugendlicher Gewalt und Fremdenfeindlichkeit sowie Bilanzierungen der pädagogischen und gesellschaftlichen Maßnahmen und Programme der letzten zehn Jahre vor (vgl. als Überblick etwa Schubarth/Stöss 2001; Berg/Roth 2003).

Anfänglich dominierten in der Erklärung dieser Phänomene makrosoziale Ansätze. In ihnen wurden rechte Orientierungen und Fremdenfeindlichkeit bei Jugendlichen als subjektive Derivate makrosozialer Desintegration, von Individualisierungsschüben und Modernisierungsrisiken gedeutet und die jugendlichen fremdenfeindlichen Täter vor allem als „Modernisierungsverlierer“ verortet (vgl. etwa Heitmeyer 1988, 1994). Neben dieser dominanten Deutung traten zunehmend auch kulturalistische Erklärungen in den Vordergrund, etwa die Identifikation mit soziokulturellen Wertmustern der Dominanz, der Selbstbehauptung bzw. des „Wohlstandschauvinismus“ in gesellschaftlichen Konkurrenz- und Durchsetzungskämpfen (vgl. etwa Held u.a. 1992), insbesondere auch im Kontext erodierender männlicher Dominanzmuster (Rommelspacher 1995; Find-

eisen/Kersten 1999). Inzwischen wird – in Relativierung dieser makrosozialen oder kulturalistischen Erklärungsansätze – auch auf die hohe Bedeutung der familiären Erfahrungen und Beziehungen sowie insbesondere auch auf die Einbettung in Peermilieus für die Entstehung rechter Orientierungen, von Gewalt und Fremdenfeindlichkeit, also auf mikrosoziale sozialisatorische Beziehungsgeflechte verwiesen, die es zu rekonstruieren gilt (vgl. inzwischen auch Heitmeyer 1995; Helsper 1995; Bohnsack u.a. 1995; Eckert u.a. 2000; Hafenegger/Jansen 2001; Sutterlüty 2002). Insbesondere Arbeiten, die an die Tradition der Forschungen zum autoritären Charakter anschlossen und diese mit der Linie der Bindungs-Forschung verbanden (vgl. Hopf u.a. 1995), konnten die große Bedeutung der familiären Beziehungsstrukturen und -erfahrungen für die Entstehung von rechten Haltungen und Fremdenfeindlichkeit verdeutlichen. Inzwischen verstärkt sich die Diskussion in verschiedenen Disziplinen, lassen sich komplexe Erklärungsansätze finden und zeigt sich eine stärkere Berücksichtigung der internationalen Perspektive (vgl. Dollase/Kliche/Moder 1999; Boehnke/Fuß/Hagan 2002; Heitmeyer/Hagen 2002).

Die anfänglich stark makrosozial ausgerichteten Ansätze werden zudem von mikrosozialen und biografisch orientierten Ansätzen relativiert und ausdifferenziert. Gegenüber makrosozialen Ableitungen und subsumptiven Erklärungen werden verstärkt Studien zur interaktiven Dynamik des fremdenfeindlichen und gewaltförmigen Handelns und zu dessen Erlebnisqualität eingefordert (vgl. schon früh Breyvogel 1993; auch Bohnsack u.a. 1995; Sutterlüty 2002). Wensierski (2003) deutet in einer neuen Studie, die die biografische Analyse und die Rekonstruktion von Peermilieus miteinander verbindet, die Einbindung Jugendlicher in Peertzusammenhänge im Kontext der gesamten Biografie. Er kommt zum Ergebnis, dass die jugendkulturellen Zusammenhänge erst im biografischen Gesamtzusammenhang „Sinn machen“. Gegenüber den längere Zeit dominierenden Perspektiven auf jugendliche Peertzusammenhänge im Kontext der „cultural studies“ tritt somit eine Perspektive, die als „Biografisierung“ der jugendkulturellen Zusammenhänge und der Orientierung an Gewalt und Fremdenhass bei Jugendlichen interpretiert werden kann (vgl. auch Sutterlüty 2002).

Daneben wird – inzwischen auch empirisch untermauert – deutlich, dass es unzulässig ist, bei Jugendlichen bereits von habitualisierten Formen rechtsextremistischer und politisch ausgeformter Fremdenfeindlichkeit und Gewalt zu sprechen (vgl. König 1998; Oevermann 1998). So verdeutlichen Studien zu Entwicklung und Verlauf gewaltförmiger und fremdenfeindlicher Haltungen durch die frühe Jugendbiografie hindurch (vgl. etwa Möller 2000, 2001), dass derartige Haltungen zwischen dem 13 und 15 Lebensjahr noch kaum verfestigt sind. Während sich einerseits Muster gleich bleibender Distanz oder Nähe zu fremdenfeindlichen und gewaltförmigen Orientierungen ergeben, zeigt sich andererseits, dass sich derartige Haltungen auch verflüssigen und deutlich zurückgehen können, es aber auch in diesem Zeitraum erst zu einem Einstieg in derartige Orientierungsmuster oder zu einer Eskalation und Zuspitzung gewaltförmiger und fremdenfeindlicher Haltungen kommen kann. Gewaltförmige und fremdenfeindliche Orientierungen sind für Jugendliche somit prozesshaft, offen und passager zu denken (vgl. auch Fend 2000). Eindeutige Zuweisungen gewinnen damit bei Jugendlichen eher

die Bedeutung stigmatisierender Stereotype, die dazu beitragen können, erst das zu verfestigen und zu habitualisieren, was etikettierend bereits unterstellt wird.

Trotz dieses inzwischen erweiterten Kenntnis- und Forschungsstandes und der theoretischen Weiterentwicklungen ist aber festzuhalten, dass ausdifferenzierte Ergebnisse zum Zusammenhang von Schule, Bildung und fremdenfeindlich-gewaltförmigen Haltungen aufseiten Jugendlicher immer noch selten sind. Das Urteil von Schubarth und Melzer (1993), demzufolge die vorliegenden Ergebnisse zu diesem Thema rudimentär und zum Teil spekulativ seien, weil differenzierte empirische Untersuchungen ausstünden, ist allerdings inzwischen zu relativieren. Denn es sind mittlerweile doch eine Reihe von Studien zu dieser Thematik entstanden (vgl. als Überblick Helsper/Krüger 2002). So ist inzwischen gut belegt, dass fremdenfeindlich-gewaltförmige Haltungen mit steigendem Bildungsabschluss zurückgehen (vgl. zusammenfassend Hopf 1999). Es gibt Hinweise darauf, dass fremdenfeindliche und rechte Haltungen – wenn auch nicht sehr stark – mit Schulkultur, Schulklima und den Lehrer-Schüler-Beziehungen in einem Zusammenhang stehen, etwa mit restriktivem oder autoritärem Lehrerverhalten oder der Erfahrung geringer Partizipationsmöglichkeiten von Schülern (vgl. Fend 1994; Krüger/Grundmann/Pfaff 2000; Krüger/Reinhardt u.a. 2002). Zudem ist bei eher links und kritisch eingestellten Lehrkräften die Gewaltbereitschaft und Fremdenfeindlichkeit von Schülern geringer, wobei dies für inkongruente und ambivalente Lehrkräfte, die kritische Werte vertreten, dem aber zuwiderhandeln, nicht gilt (vgl. Rupf/Bovier/Boehnke 2001). Außerdem gibt es Hinweise, dass rechts orientierte, fremdenfeindliche Schüler der Schule eher distanzierter gegenüberstehen, der Schule häufiger fern bleiben, eher Leistungsprobleme aufweisen und ein negatives Leistungsselbstkonzept besitzen (vgl. Landua/Sturzbecher/Weiskopf 2001; Krüger/Grundmann/Pfaff 2000; Krüger/Pfaff 2001; Krüger/Reinhardt u.a. 2002). Ergebnisse von Dollase u.a. deuten darauf hin, dass die „Kontakthypothese“ zu stärken ist: Wenn Schulklassen ethnisch gemischt sind, werden türkische Mitschüler von ihren deutschen Altersgenossen eher positiver beurteilt, als in Klassen mit geringem Ausländeranteil (vgl. Dollase u.a. 2002). Auch in Jugendstudien zu rechten, fremdenfeindlichen Haltungen ergaben sich Hinweise auf Schulprobleme und scheiternde Schulkarrieren (Heitmeyer u.a. 1995; Willems u.a. 1993), auf fehlenden Lebenswelt- und Sinnbezug, auf Leistungsprobleme und Disziplinenkämpfe, die insgesamt die Schule als Anerkennungsraum für diese Jugendlichen nahezu ausfallen lassen (vgl. Möller 2000, 2001; Wahl 2003).

Die vorliegenden vereinzelt Ergebnisse können aber bislang noch nicht zu einem Gesamtbild zusammengefügt werden, und wir wissen über die komplexen interdependenten Zusammenhänge zwischen schulischen und außerschulischen Bildungsprozessen und rechten bzw. fremdenfeindlichen Haltungen von Schülern noch wenig. Ob etwa rechte, fremdenfeindliche Haltungen die eher schwierige schulische Situation dieser Jugendlichen mit erzeugen, indem sie etwa die Beziehungen zu Lehrern konfliktträchtig gestalten oder eher umgekehrt abwertende und stigmatisierende Lehrerhaltungen gewaltförmige, fremdenfeindliche Haltungen mit erzeugen, ist eine offene Frage. Auch über die interaktive Dynamik, die Mikroprozesse der Interaktion zwischen derartigen Schülern und ihren Lehrern bzw. zwischen Schülern, etwa „linken“ oder „rechten“ Cli-

quen von Schülern und die damit einhergehenden Konflikte in der Schule, liegen bislang nur verstreute Einzelstudien vor (vgl. Würtz 2000; Weiköppel 2001; Krüger/Reinhardt u.a. 2002). Wenn Popp u.a. (2001) darauf verweisen, dass im Rahmen der Schule stark gewaltorientierte Mädchen besonders deutlich in gewaltbejahende, fremdenfeindlich orientierte Cliques eingebunden sind, so ist dies ein Hinweis auf geschlechtsspezifische Muster im Verhältnis von Schule, Gewalt und rechten Orientierungen, denen intensiver nachgegangen werden müsste, wie insgesamt stärker geschlechtsspezifische Zusammenhänge zu beachten wären (vgl. etwa schon Birsl 1994; Rommelspacher 2001; Bruhns/Wittmann 2002). Auch Studien, die über den Verlauf inhaltlicher Unterrichtsprozesse zu derartigen Thematiken und die Involvierung von Schülern mit tendenziell „rechten“ und fremdenfeindlichen Haltungen in diese politischen Bildungsprozesse Auskunft geben, bilden noch die Ausnahme (vgl. Combe/Helsper 1994; Hollstein u.a. 2002; Menschick-Bendele u.a. 1998). Zudem fehlen Studien, die der Einzelschule und deren spezifischen schulkulturellen Zusammenhängen nachgehen (vgl. ansatzweise Würtz 2000; Krüger/Reinhardt u.a. 2002). Besonders hervorzuheben ist, dass zwar dem Zusammenhang von schulischen Bildungsprozessen, rechten Haltungen und Fremdenfeindlichkeit Aufmerksamkeit gewidmet wurde, aber Studien zur Relevanz selbstorganisierter Peer- und informeller Bildungsprozesse bzw. auch „rechter“ außerschulischer Bildung nicht vorliegen. Was also an informellen Bildungsprozessen, an „Selbstbildung“ im Rahmen derartiger Cliques und Szenen von Jugendlichen stattfindet, ist bislang kaum erforscht.

Auch dieser Thementeil kann die Defizite der Forschung selbstverständlich nicht kompensieren. In den versammelten Beiträgen werden aber zwei grundlegende Perspektiven auf den Zusammenhang von Bildung und gewaltförmigen bzw. fremdenfeindlichen Haltungen bei Schülern eingenommen: Erstens wird nach Zusammenhängen zwischen Schule, Unterricht und derartigen Haltungen von Jugendlichen gefragt und zweitens werden informelle Erfahrungs- und Selbstbildungsprozesse in jugendlichen Peerszusammenhängen in den Blick genommen.

In den ersten beiden Beiträgen von Krüger u.a. sowie von Oesterreich steht der Zusammenhang von Schule, Unterricht, Fremdenfeindlichkeit und politischen Haltungen von Schülerinnen und Schülern im Mittelpunkt. Der Beitrag von Heinz Hermann Krüger u.a. bündelt erste Ergebnisse eines Forschungsvorhabens zu „politischen Orientierungen von Schülerinnen und Schülern im Rahmen schulischer Anerkennungsbeziehungen“, das im Rahmen eines 17 Forschungsprojekte umfassenden Forschungsverbundes des BMBF „Stärkung von Integrationspotenzialen moderner Gesellschaften“ angesiedelt ist. Neben dem Vergleich zwischen ost- und westdeutschen Schülern der 8. und 9. Jahrgangsstufe und Zeitreihenergebnissen über fremdenfeindliche, rechte Orientierungen ostdeutscher Jugendlicher seit Mitte der 1990er-Jahren werden erste Ergebnisse über den Zusammenhang schulischer Anerkennungsbeziehungen mit fremdenfeindlichen und gewaltbejahenden Haltungen unter Einbeziehung der Ebene der Einzelschule in den Blick genommen.

Detlef Oesterreich fasst die Ergebnisse der Civic-Education-Studie unter der Perspektive zusammen, was Schule und demokratisches Wissen bzw. Haltungen bei Ju-

gendlichen miteinander zu tun haben könnten. Im Zentrum steht die Klärung der Frage, ob die Gestaltung des Unterrichts, insbesondere das Unterrichtsklima, die Unterrichtsmethoden sowie das damit einhergehende soziale Lernen eine Bedeutung für die politischen Haltungen von Jugendlichen besitzt.

Im abschließenden Beitrag von Wetzstein u.a. wird über die schulisch-institutionelle Perspektive hinausgehend die Bedeutung informeller Bildungs- und Erfahrungsprozesse im Rahmen von Peerkonstellationen in den Blick genommen. Hier werden auf der Basis mehrerer empirischer Studien aus den letzten Jahren exemplarische Einblicke in Peerkontexte eröffnet, unter anderem auch in Cliques, in denen gewaltförmige und fremdenfeindliche Haltungen bedeutsam sind. Anhand von interessenorientierten und prekären Peerkonstellationen wird die Frage behandelt, wie Selbstbildungsmöglichkeiten im Rahmen der Cliques strukturiert sind und welche Bedeutung sie für die Cliques und ihre Weltdeutungen – auch gegenüber Gewalt und Fremdenfeindlichkeit – gewinnen können.

Literatur

- Berg, H.L.v./Roth, R. (Hrsg.) (2003): Maßnahmen und Programme gegen Rechtsextremismus wissenschaftlich begleitet. Aufgaben, Konzepte und Erfahrungen. Opladen: Leske + Budrich.
- Birsl, U. (1994): Rechtsextremismus: weiblich – männlich? Eine Fallstudie. Opladen: Leske + Budrich.
- Boehnke, K./Fuß, D./Hagan, J. (Hrsg.) (2002): Jugendgewalt und Rechtsextremismus. Soziologische und psychologische Analysen in internationaler Perspektive. Weinheim/München: Juventa.
- Bohnsack, R./Loos, P./Schäffer, B./Städtler, K./Wild, B. (1995): Die Suche nach Gemeinsamkeit und die Gewalt der Gruppe. Hooligans, Musikgruppen und andere Jugendcliques. Opladen: Leske + Budrich.
- Breyvogel, W. (1993): Jugendliche Gewaltbereitschaft. Subjektive Fragmentierung, Gewalt-Lust und die Gesellschaft als städtisch-medialer Erfahrungsraum. Ein theoretisches Konzept in praktischer Absicht. In: Ders. (Hrsg.): Lust auf Randalen. Jugendliche Gewalt gegen Fremde. Bonn: Dietz, S. 11-34.
- Bruhns, K./Wittmann, S. (2002): „Ich meine, mit Gewalt kannst du dir Respekt verschaffen.“ Mädchen und junge Frauen in gewaltbereiten Jugendgruppen. Opladen: Leske + Budrich.
- Combe, A./Helsper, W. (1994): Was geschieht im Klassenzimmer. Perspektiven einer hermeneutischen Schul- und Unterrichtsforschung. Weinheim: Deutscher Studienverlag.
- Dollase, R./Kliche, T./Moser, H. (Hrsg.) (1999): Politische Psychologie der Fremdenfeindlichkeit. Opfer – Täter – Mittäter. Weinheim/München: Juventa.
- Eckert, R./Reis, C./Wetzstein, T.A. (2000): „Ich will halt anders sein wie die anderen“. Abgrenzung, Gewalt und Kreativität bei Gruppen Jugendlicher. Opladen: Leske + Budrich.
- Fend, H. (1994): Ausländerfeindlich-nationalistische Weltbilder und Aggressionsbereitschaft bei Jugendlichen in Deutschland und der Schweiz. In: Zeitschrift für Sozialisationsforschung und Erziehungssoziologie 14, S. 131-162.
- Fend, H. (2000): Entwicklungspsychologie des Jugendalters. Opladen: Leske + Budrich.
- Findeisen, H.V./Kersten, J. (1999): Der Kick und die Ehre. Vom Sinn jugendlicher Gewalt. München: Antje Kunstmann.
- Hafenegger, B./Jansen, M.M. (2001): Rechte Cliques. Alltag einer neuen Jugendkultur. Weinheim/München: Juventa.

- Heitmeyer, W. (1988): Rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen. Empirische Ergebnisse und Erklärungsmuster einer Untersuchung zur politischen Sozialisation. Weinheim/München: Juventa.
- Heitmeyer, W. (1994): Das Desintegrations-Theorem. Ein Erklärungsansatz zu fremdenfeindlich motivierter, rechtsextremer Gewalt und zur Lähmung gesellschaftlicher Institutionen. In: Heitmeyer, W. (Hrsg.): Das Gewalt-Dilemma. Gesellschaftliche Reaktionen auf fremdenfeindliche Gewalt und Rechtsextremismus. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 29-69.
- Heitmeyer, W./Collmann, B./Conrads, J./Matuschek, I./Kraul, D./Kühnel, W./Möller, R./Ulbrich-Herrmann, M. (1995): Gewalt. Schattenseiten der Individualisierung bei Jugendlichen aus unterschiedlichen Milieus. Weinheim/München: Juventa.
- Heitmeyer, W./Hagan, J. (Hrsg.) (2002): Internationales Handbuch der Gewaltforschung. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Held, J./Horn, H./Leiprecht, R./Marvakis, A. (1992): „Du musst so handeln, dass du Gewinn machst.“ Empirische Untersuchungen und theoretische Überlegungen zu politisch rechten Orientierungen jugendlicher Arbeitnehmer. Duisburg 1992: DISS-Texte.
- Helsper, W. (1995): Zur „Normalität“ jugendlicher Gewalt. Sozialisationstheoretische Reflexionen zum Verhältnis von Anerkennung und Gewalt. In: Helsper, W./Wenzel, H. (Hrsg.): Pädagogik und Gewalt. Opladen: Leske + Budrich, S. 113-155.
- Helsper, W./Krüger, H.H. (2002): Politische Orientierungen von Schülerinnen und Schülern im Rahmen schulischer Anerkennungsbeziehungen. In: Werkstatthefte des ZSL/Universität Halle. H. 22, S. 103-137.
- Hollstein, O./Meseth, W./Müller-Mahnkopp, C./Prose, M./Radtke, F.O. (2002): Nationalsozialismus im Geschichtsunterricht. Beobachtungen unterrichtlicher Kommunikation. Frankfurter Beiträge zur Erziehungswissenschaft. Forschungsberichte 3. Frankfurt a.M.
- Hopf, C./Rieker, P./Sanden-Markus, M./Schmidt, C. (1995): Familie und Rechtsextremismus. Familiäre Sozialisation und rechtsextremistische Orientierungen junger Männer. Weinheim/München: Juventa.
- Hopf, W. (1999): Ungleichheit der Bildung und Ethnozentrismus. In: Zeitschrift für Pädagogik 45, S. 847-866.
- Landua, D./Sturzbecher, D./Weiskopf, R. (2001): Ausländerfeindlichkeit unter ostdeutschen Jugendlichen. In: Sturzbecher, D. (Hrsg.): Jugend in Ostdeutschland. Opladen: Leske + Budrich, S. 151-185.
- König, H.D. (Hrsg.) (1998): Sozialpsychologie des Rechtsextremismus. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Krüger, H.H./Grundmann, G./Pfaff, N. (2000): Jugendkulturen und Schule. In: Krüger, H.H./Grundmann, G./Kötters, C.: Jugendliche Lebenswelten und Schulentwicklung. Opladen: Leske + Budrich, S. 201-212.
- Krüger, H.H./Pfaff, N. (2001): Jugendkulturelle Orientierungen, Gewaltaffinität und Ausländerfeindlichkeit. Rechtsextremismus an Schulen in Sachsen-Anhalt. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung das Parlament. B 45, S. 14-23.
- Krüger, H.H./Reinhardt, S./Kötters-König, C./Pfaff, N./Schmidt, R./Krappidel, A./Tillmann, F. (2002): Jugend und Demokratie – Politische Bildung auf dem Prüfstand. Opladen: Leske + Budrich.
- Menschick-Bendele, J./Ottomeyer, K. u.a. (1998): Sozialpsychologie des Rechtsextremismus. Entstehung und Veränderung eines Syndroms. Opladen: Leske und Budrich.
- Möller, K. (2000): Rechte Kids. Eine Langzeitstudie über Auf- und Abbau rechtsextremistischer Orientierungen bei 13- bis 15-jährigen. Weinheim/München: Juventa.
- Möller, K. (2001): Coole Hauer und brave Engelein. Gewaltakzeptanz und Gewaltdistanzierung im Verlauf des frühen Jugendalters. Opladen: Leske + Budrich.
- Oesterreich, D. (2002): Politische Bildung von 14-jährigen in Deutschland. Opladen: Leske + Budrich.

- Oevermann, U.: Zur soziologischen Erklärung und öffentlichen Interpretation von Phänomenen der Gewalt und des Rechtsextremismus bei Jugendlichen. Zugleich eine Analyse des kulturellen Syndroms. In: König, H.D. (Hrsg.): Sozialpsychologie des Rechtsextremismus. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 83-126.
- Popp, I./Meier, U./Tillmann, K.J. (2001): Es gibt auch Täterinnen. Zu einem bisher vernachlässigten Aspekt der schulischen Gewaltdiskussion. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 21, S. 170-192.
- Rommelspacher, B. (1995): Dominanzkultur. Texte zu Fremdheit und Macht. Berlin: Orlanda.
- Rommelspacher, B. (2001): Das Geschlechterverhältnis im Rechtsextremismus. In: Schubarth, W./Stöss, R. (Hrsg.): Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Bilanz. Opladen, S. 199-220.
- Rupf, M./Bovier, E./Boehnke, K. (2001): Linke Lehrer – rechte Schüler? Eine empirische Studie bei Neuntklässlern und ihren Lehrern. In: Zeitschrift für Pädagogik 47, S. 297-313.
- Schubarth, W./Melzer, W. (1993): Schule, Gewalt und Rechtsextremismus. Opladen: Leske + Budrich.
- Schubarth, W./Stöss, R. (2001): Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Bilanz. Opladen: Leske und Budrich.
- Sutterlüty, F. (2002): Gewaltkarrieren. Jugendliche im Kreislauf von Gewalt und Missachtung. Frankfurt a.M./New York: Campus.
- Wahl, K. (2003): Skinheads, Neonazis, Mitläufer. Opladen: Leske + Budrich.
- Weiköpperl, C. (2001): Ausländer und Kartoffeldeutsche. Identitätsperformanz im Alltag einer ethnisch gemischten Realschulklasse. Weinheim/München: Juventa.
- Wensierski, H.J.v. (2003): Jugendcliquen in Ostdeutschland. Biografische und ethnographische Analysen von Jugendlichen in Cliques. Unveröffentlichte Habilitationsschrift. Halle.
- Willems, H. u.a. (1993): Fremdenfeindliche Gewalt. Einstellung, Täter, Konflikteskalationen. Opladen: Leske + Budrich.
- Würtz, S. (2000): Wie fremdenfeindlich sind Schüler? Eine qualitative Studie über Jugendliche und ihre Erfahrungen mit dem Fremden. Weinheim/München: Juventa.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Werner Helsper, Martin-Luther-Universität, Institut für Schulpädagogik,
Halle-Wittenberg, 06099 Halle/Saale.